

# Wanderung Tannzapfenland

06.05.2023

Pünktlich trafen die zehn Wanderer beim Parkplatz des Kloster Fischingen ein und erfreulicherweise konnten gleich drei neue Wanderbegeisterte begrüsst werden. Gemütlich ging es los und schon bald kamen wir zu einer riesigen Anlage wo Erdbeeren in «Regenrinnen» gezüchtet werden. Das gibt wenigstens keine Rückenschmerzen beim Ernten.

Wir wanderten an einem bekannten Wallfahrtsort und schon bald kamen wir an der 1890 gebauten und im Jahr 2015 renovierten Iddakapelle vorbei, einem Ort des «ruhigen Innehaltens.»

Nur wenig später kamen wir zur imposanten «Mariastatue auf der Ottenegg» die 1887 erstellt wurde. Auf der hohen Säule thront Maria und «behütet Land und Leute» diese wurde im Jahr 2021 aufwendig restauriert.

So machten wir eine kurze Pause an dem besinnlichen Ort, von wo man bei schönem Wetter bis zum Bodensee blicken kann.

Beim Aussichtspunkt «Groot» dem höchsten Punkt im Thurgau sahen wir hinüber zur Iddaburg, unserem nächsten Ziel. Bei schönem Wetter wären die Alpen zu sehen, aber leider waren diese in Wolken gehüllt, aber wie der Wetterbericht vorhergesagt hat, blieb es zum Glück trocken.

Nun ging es wieder hinunter ins Tal der Murg, vorbei an einsamen Bauernhöfen und auf der Gegenseite wieder den Berg hoch. Es war Zeit Mittagspause zu machen und mangels «Bänkli» wurde die Strasse besetzt. Den ganzen Tag schon waren sie zu hören, heulende Motorräder die durch die kurvenreichen Stassen fuhren. Sicher nicht immer im Rahmen der SVG-Vorschriften und so war dann leider auch die Sirene von Polizei und Krankenwagen zu hören.

Frisch gestärkt ging es weiter und vorbei an der «Maria Grotte» erreichten wir die Wallfahrtskirche St. Iddaburg. Wir kamen nicht ins Schwitzen, trotzdem sassen wir in die Gartenwirtschaft und genossen einen Kaffee. Die einen besichtigten noch die 1860 erbaute Kirche, bevor es wieder ins Tal ging. Das letzte Stück des Wanderwegs ist auf der Strasse und es lohnt sich ganz am Rand zu gehen. Es war Samstag und die Motorradfahrer waren unterwegs als gäbs kein morgen.

Wir waren froh, als die Türme der Klosterkirche in Sicht kamen und es wieder einen Wanderweg gab.

Zum Schluss besichtigten wir noch die Klosteranlage des 1138 gegründeten Klosters Fischingen in dem hundert Jahre später schon 150 Mönche und 120 Nonnen lebten. Im 17. und 18. Jahrhundert entstand die imposante Klosterkirche in der heutigen Form. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, was die Handwerker damals alles mit einfachsten Mitteln erbauen konnten.

Zum Abschluss des Tages erzählte uns Jan noch die Legende von Idda, der Tochter des Grafen von Kirchberg und wie es zu ihrer Heiligsprechung kam.

Bericht: Dominik Betschart



Erdbeerenfeld auf einem Meter Höhe



Gemütlich gings den Berg hoch



Mariastatue auf der Otteneegg



Aussichtspunkt Grood, Blick zur Iddaburg



Keine Klimakleber, es gab keine «Bänkli»



Im Tal, Kloster Fischingen



Es lohnte sich am Rand zu gehen.